

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
- M., in Rember, Ketta, Lubolt, Kierich, Gommio und Gadh. - M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Doppelzeile Korpusgröße oder deren Raum Pfg., die
Doppelzeile Korpusgröße Pfg., Befragen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 30.— M., frei Haus 30,75 M., durch die Post einschließlich Postgelb 32,10 M. Anzeigen: Zeile 1 M., Restzeile 2 M., u. 50%, Text- und Zucht.

Nr. 85.

Remberg, Sonnabend, den 22. Juli 1922.

24. Jahrg

Die Gewerbesteuerrollen der Klassen III und IV für das Veranlagungsjahr 1922

liegen vom 24. bis 31. Juli zur Einsicht der Gewerbe-
treibenden aus.

Remberg, den 19. Juli 1922.

Der Magistrat.

Wohnungstausch.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche,
mit Stall ist gegen gleichgroße oder kleinere Wohnung in
Remberg zu vertauschen.

Angebote an den Magistrat.

Remberg, den 20. Juli 1922.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. Juli.

* Reichslandbund und Getreidemlage. Zur Annahme
der Getreidemlage veröffentlicht der Reichslandbund folgende
Erklärung: Die Gemeindegemeinschaft ist Gelehr geworden, gegen
den andächtigsten Widerspruch der deutschen Landwirte. Auf
die Landwirte der Durchführung der Getreidemlage ist
vom Reichslandbunde in der Öffentlichkeit, insbesondere in
den Parlamenten, sowie in Eingaben an die Regierung zu
häufig hingewiesen worden, daß wir hier auf Wiederholungen
verzichten können. Wir beschränken uns darauf, festzustellen,
daß nach unserer Überzeugung die Durchführung des Un-
angelegenen von schwerwiegenden Folgen begleitet sein wird,
Folgen, für die nicht die Landwirte allein, sondern allein die Re-
gierung verantwortlich gemacht werden muß.

* Erfreuliche Ansichten für Jäger ergeben sich in der
Ende August beginnenden Herbstjagd. Infolge des trocken-
en Frühjahrs sind die Wälder sehr hart und die Füchse er-
scheinen vielfach schon beinahe angriffsfähig. Von der bevor-
stehenden Hejagel laut den Berichten dagegen trüb. Der strenge
Winter, der sich weit in den Frühling hineinzieht, hat einen
großen Schaden angerichtet. Es wird also kaum viel zu
holen sein.

Beitrag. Aus dem Strafgesetzbuch in Vorgang ist am
Donnerstag der 21. Jahre alte Maxime Paul Fritze (geb.
in Reih) entwichen. Man vermutet, daß er sich in hiesiger
Gegend aufhält. Befindet man er mit grauer, einseitiger
Tunche, grauer Brillenhöhle, Lederhandschuhen und einer Fein-
mütze. Er ist 1,69 Meter groß und schlank, hat dunkelblondes
Haar und kleinen blonden Schnurrbart, große absteigende
Ohren und an der Oberlippe eine Narbe.

Beitrag. 17. Juli. (Der Wüstung gesetzlicher Feiertag).
Das Reichsgericht fällt eine Entscheidung, daß der Wüstung
nach wie vor gesetzlicher Feiertag, und die Arbeiterzahl eines
Fabrikbetriebes nicht berührt sei, am Wüstung zu arbeiten.

Beitrag. 17. Juli. (Revision im Nordprozeß Hoffmann).
Wie berichtet wird, wurde die wegen Raubmordes an dem
Reichswehrminister Emil Gombor aus Ludwigsfelde angeklagte
Wirtin verw. Hoffmann am 13. d. Mts. vom hiesigen Schwur-
gericht zum Tode verurteilt. Wie die „Halleische Bzt.“ er-
fährt, hat der Verteidiger am 17. Juli eine Unterbrechung mit
der Beurlaubung gebittet, und daraufhin die Revision gegen
das Urteil eingereicht. Der Nordprozeß Hoffmann wird
demnach das Reichsgericht beschäftigen.

Beitrag. 19. Juli. (Schwere Anschuldigungen beim Ver-
gifter Kellereistreit). Der Kellereistreit nimmt allmählich ver-
schärfte Formen an. In den Abendstunden der letzten Tage
kam es zu schweren Anschuldigungen gegen verschiedene Gast-
wirtschaften, die trotz Ablehnung der Forderungen der Kel-
lereihaft ihre Betriebe aufrechterhalten haben. Ob an diesen
Vorfällen Kellerei selbst beteiligt gewesen sind, steht nicht
genau fest. — Vor allem wurden die beiden Hotels „Stadt
Rom“ und „Hanja“ arg in Mitleidenhaft gezogen. Im
Hotel „Stadt Rom“ wurde die Telefonzentrale zerstört,
einige Fensterheben zerknüllt und der Sohn des In-
habers verletzt. Der Schaden, der dem Hotel „Hanja“ zu-
gefügt wurde, beläuft sich auf mehr als 30000 M. Sechs
große Glasheben, sowie ein eisernes Tor wurden eingewor-
fen, die übrigen Eingangstüren schwer beschädigt. — Am
Montag abend suchte eine größere Bande mehrere Gastwirt-
schaften heim, belästigte Wirt und Gäste und demolierte die
Lokale. Herbeigeeilte Polizeikräfte waren stets zu spät zur
Stelle. Die Täter sind alle entkommen.

Magdeburg. Massenbesuch der Mitteldeutschen Aus-
stellung. Die vollstündigen Tage am 15. und 16. Juli
brachten der Miama einen Massenbesuch, wie er bisher noch
nicht erlebt wurde. War schon am Sonnabend der Andrang
an den Kassenshallern ein ungeheurer, so betete am Sonntag
das an sich ansgebehrte Ausstellungsgebäude eine Anzahl von
rund 50000 Besuchern. Drei Doppelfestkonzerne fanden statt

und zwar vormittags, nachmittags und abends, unterbrochen
durch ein japanisches Tageskonzert mit ausnahmsweisen
Leberaufschungen gegen 5 Uhr nachmittags und ein Willant-
Feuerwerk nach Einbruch der Dunkelheit. Die Lichtbild-
und Filmvorführungen der Mitteldeutschen Landspiele, A.-G.,
Magdeburg, im Freien neben dem Musikpavillon, erweckten
das allergrößte Interesse, Lokale und Vergnügungssätten er-
freuten sich eines ganz bedeutenden Zuhörers. Wie berichtet
wird, sind von der Ausstellungsleitung derartige vollstündige
Tage mit niedrigen Eintrittspreisen für die Folgezeit des
Sommers vorgezogen. Die Miama, die große Ausstellung des
Widerstandes, bietet in ihrer Reichhaltigkeit eine Quelle der
erfreulichen Belehrung und eine Fülle des Wissenswerten, so-
daß niemand, dem Wohl und Wehe und der deutsche wirt-
schaftliche Aufstieg unseres Vaterlandes am Herzen liegt, den
Besuch der Miama veräumen darf.

Merseburg. Das Preussische Staatsministerium hat be-
schlossen, aus allgemein-politischen Gründen sieben Regierungs-
präsidenten in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen, und
zwar: vom Gersdorfer-Merseburg, vom Schmeling-Stein, von
Gering-Kölnzig, Freyberger von Dalmitz zu Lichtensfeld-Nachau,
von Heppel-Nachau, Graf von Merzdorf-Küster und Dr.
Kathfer-Hilbesheim. Auch der Oberbürgermeister Regierungsprä-
sident Allmann wird seinen Posten verlassen. In Merse-
burg ist als Nachfolger des Präsidenten von Gersdorfer der
sozialdemokratische Landrat Bergmann in Aussicht genommen.

Verbst. Ein schweres Autounfall ereignete sich in der
Nacht zum Montag auf der Straße von hier nach Puts-
ford. Eine Stellkraft von hier, die lange gekniet hatte
und in heftiger Stimmung war, kam auf dem Gehsteig, den
sieh verbrachten Abend mit einer Spazierfahrt zu beschließen.
Ein Kraftwagen wurde aus seinem Laufband entführt, und
am ging es in ruckelnder Fahrt nach Putsford. Auf der
Landstraße fuhr jedoch das Auto gegen einen Kirchbaum und
zerstörte. Die Insassen, fünf Personen, flohen heraus und
trugen Arm-, Bein- und Rippenbrüche davon. Sie wurden
zum Teil ins Krankenhaus eingeliefert.

Schönebeck. 17. Juli. (Auch ein Strafgericht) Bei
der National-Ratator-Gesellschaft war die Entlassung von
zwei Formern und Wirtin, die sich bei ihren Arbeitskollegen
durch ihre mäßige Arbeitsleistung auszeichneten, gefordert
worden. Die Direktion lehnte diese Forderung ab, worauf
die betreffende Abteilung in den Streik trat. Hierdurch mußten
andere Abteilungen Hilfeleistung leisten.

Jena. 18. Juli. (Der Student als „Mädchen für Alles“).
Hier kam es am Sonntag zu einer Dienstverweigerung der
Brotbackerei. Ein Teil der Beamten lehnte den Son-
tagsdienst ab. Das Postamt war infolgedessen genötigt, zum
Anfragen der Briefe Studenten hinzuzuziehen.

Stahlfeld. 18. Juli. Ein Einbruch ist hier an-
gebrochen. Die Kirchengemeinde hatte zwei neue Glocken-
glocken bestellt, welche eine alte Glocke für 85000 M.
verkauft werden sollte. Die Stadtverwaltung protestierte gegen
diesen Verkauf. Das Aufheben dieser neuen Glocken wurde
gewaltsam verhindert.

Salzwedel. 19. Juli. (Mundüberfall). In Salzwedel
wurde seit gestern die 18jährige Tochter des Fabrikbesizers
Dr. Neumann, die eine Radire in die Nähe der Stadt unter-
nommen hatte, vermißt. Nach längerem Suchen fand man
sie mit einer schweren Kopfwunde in einem Auenfeld. Man
brachte die Verwundete in die Klinik nach Salzwedel, wo sie
auch nicht vernehmungsfähig ist. Anwesend handelt es sich
um einen Raubüberfall.

Römhild. 18. Juli. (Reiche Zuwendungen). Der Ehren-
bürger unserer Stadt, der in Amerika lebende Herr Christian
Henrich, stiftete der Stadt 250000 Mark zur Erweiterung
des Volksbades und 250000 Mark zum Bau eines Museums
für Steinsburglande.

Freiberg. 17. Juli. (Haltlose Anschuldigungen gegen den
Oberbürgermeister). In der letzten gemeindefrühlichen Sitzung
des Stadtrats und der Stadterordneten waren seitens der
Linksparteien schwere Anschuldigungen gegen den ortsbewes-

den Oberbürgermeister Haupt erhoben worden. Er wurde
u. a. verdächtigt, in zwei, in seinem Amtszimmer befindlichen
Schränken, deren Schlüsselbänder er vor seiner Abreise nach
Saxa mit Papier überzogen hatte, Sachen zu verheimlichen,
die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätten. Ober-
bürgermeister Haupt war auf Grund derartiger Vorwürfe so-
fort zurückgetreten. Die auf Antrag des Oberbürgermeisters
veranstaltete richterliche Untersuchung der Schränke hat die
völlige Haltlosigkeit der angeführten Vermutungen ergeben.

Zwönitz (Erzgeb.). Eine eigenartige Eingabe hatte unsere
Stadtverwaltung zu erledigen. Die Leichenfrau bat um Zu-
weisung von Arbeit, da in den letzten fünf Wochen kein
Sterbefall zu verzeichnen war und deshalb die mittellose Frau
keinen Verdienst hatte.

Hersfeld. 18. Juli. (Jugend von heute). Die „Volks-
stimme“, ein Abteiler des Kasseler Volksblattes“, hat seit
dem 1. Juli ihr Erscheinen eingestellt. Bei der Liquidation
wurden Verantragungen in Höhe von über 50000 M. fest-
gestellt, die von einer erst 19jährigen Kontoristin veräußert wor-
den. Für das Geld hat sich das Mädchen Kleber gelauft
und einen lockeren Lebenswandel geführt.

Görlitz. 18. Juli. (Verbotte Jagden). Herrlich rebete
eine ältere Dame auf dem Wege nach dem Hiesigen einen
jungen Sachsen an, der sie dann ein Stück des Weges be-
gleitete. In der Nähe des Hofpils „Dahm“ blieb der Junge
etwas zurück, und verließ die Dame plötzlich mehrere schwere
Schläge, so daß sie auf den Boden stürzte. Als auf die Hilfe-
rufe der Ueberfallenen einige Personen herbeieilten, stürzte
der Täter nach der Stadt zurück. Auf Grund der Erhebun-
gen der Kriminalpolizei gelang es, den Räuber in der
Person eines noch nicht 16 Jahre alten Buchdruckerehilfs
zu ermitteln, der sich durch den Ueberfall Geld für das Frei-
schreiben verschaffen wollte. Unterevogs hatte sich der jugend-
liche Kaugenichts von der Dame noch begeben lassen.

Frankfurt a. M., 19. Juli. (Anschußung einer Festsch-
müherverleiher. Durch einen Zufall entdeckte die hiesige
Polizei in dem Keller eines Hauses der Kaiserstraße eine
mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Festschmüher-
verleiher, die in der vor allem Bestenverdienstmäßigste hergestellt
werden sollten. Die Entdeckung gelang dadurch, daß in einer
Vordachener Farbenfabrik ein Herr eine bestimmte Farben-
sorte verlangte und dabei den Namen eines Mannes angab,
der zufällig einem im Geschäft anwesenden anderen Herrn
bekannt war. Dieser erklärte dem Fremden, daß es völlig
ausgeschlossen sei, daß der Genannte Verwendung für die
Farbe haben könnte. Man beachtete die Polizei, die
dem Fremden verhaftete. Auf dem Polizeirevier legte dieser
ein volles Gebührendes ab. Es war der Malermeister Ham-
bach, der sich in einem unter dem eigentlichen Kellergebäude
liegenden Raum eine Werkstätte zur Herstellung falscher Be-
stehenverleiher eingerichtet hatte. Mehrere hundert Bogen
sogenannte Grundbrüche waren schon fertiggestellt. Weitere
Verhaftungen stehen bevor.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Juli. (6. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für den mitteldeutschen Verband evangelisch-nationaler
Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

- 1. Remberg.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
Vorm. 11 Uhr: Kirchergottesdienst. Propst Meyer.
- 2. Gommio.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulz.

Im Interesse der vielen Bruch- und sonstigen Lei-
denden, wie auch im Interesse aller, die jedwede Sanitäts-
oder Kammerverwandte Artikel benötigen, sei an dieser Stelle
ganz besonders auf das Anrecht der Firma Ph. Steiner
Sohn in Hettlinger und letzter Nummer hingewiesen. Der er-
kaffige und weitverbreitete Ruf dieser Firma bürgt dafür, daß
trotz billiger berechneter Preise jedermann bestens bedient wird.

Nutze dein Herdfeuer!

Klops auf Königsberger Art

Schmeckt vorzüglich und apart
Und ist ein Gericht für alle.
— Ratsam ist in jedem Falle,
Daß man gleich des Herdes Nutze
Für die Wäsche! mitbenütze.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht
und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen
Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen
Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 2



Unser Nützgrat.

Die Zeit ist längst vorbei, in der man sich darüber ärgert, ob es für Deutschland nützlicher sei, ein Industrieland oder ein Ackerbauland zu sein. Wir müssen auf beiden Gebieten die Bestrie leisten. Wir haben während des Krieges fast lebenswichtigen festgesetzt, und heute zwingt uns die Lage, den Ausbau der Produktion nach Kräften fortzusetzen. Der Bezug von Lebensmitteln aus dem Auslande wird immer schwieriger, die Umwandlung des Lebenslandes in Ackerboden ist ein Gebot der Zukunft. Die Arbeit der Industrie muß die Mittel beschaffen, um unsere inneren und äußeren Ausgaben nach Möglichkeit decken zu helfen. Das ist das Ziel nach dem hiesigen, die der selbständige Deutscher gefolgt hat. Daraus ergibt sich von selbst die Mahnung, den beiden Mächten, auf welchen das Deutsche Reich steht, der Landwirtschaft und der Industrie, nicht übermäßige Lasten zuzumuten, die sie noch nicht tragen können. Die äußeren Erscheinungen unseres wirtschaftlichen Lebens dürfen nicht dazu führen, vergessen zu lassen, daß wir noch nicht wieder so weit sind, wie wir vor 1914 waren. Die Annahme, daß wir über die Bedürfnisse der Kriegszeit schon hinaus seien, ist ein Trugschluß, den wir weit von uns weisen müssen.

Daß wir mit den Gebietsverlusten auch erhebliche Mengen von Lebensmitteln jährlich eingebüßt haben, ist bekannt. Die Arbeitskräfte für das Land sind noch nicht wieder vollstättig gedeckt, die Dingenwelt stehen hoch im Preise. Kommt dann noch ein Ausfall dazu, wie ihn dies trübende Frühjahr beim Getreide geschehen hat, dann hat auch ein so geringer Stand, wie unsere Randvorteile es sind, die Härten aufzuweisen und muß genau rechnen. Der Ertrag um die Umlage ist im Höchstgrade ausgezehrt, aber es wird sich noch zu zeigen haben, ob die teuresten Vorschriften des Umlagegesetzes auch in der Praxis stimmen werden. Das ist ja eben das eigenartige der Landwirtschaft, daß auch die gewissenhafteste Ausfuhr noch nicht die entsprechenden Ernte garantiert, und ein unglücklich verlaufenes Frühjahr einer solchen Landwirtschaft beeinträchtigen kann. Ein minder gutes Jahr frucht nicht nur den Ertrag eines vorausgegangenen besseren auf, sondern es wirkt auch auf das kommende Jahr nachteilig ein. Wir werden deshalb nicht allein daran denken müssen, daß wir für diesen Herbst und Winter etwas haben, sondern auch daran, daß wir für 1923 etwas bekommen. Das ist nicht so einfach, wie sich mancher denkt, richtige Maßnahmen müssen den guten Willen ansetzen. Wichtig ist diese Ernte, wichtiger fast die neue Saat.

Von unserer Industrie verlangt die Entente außerordentliches, und dabei müssen die Engländer und Franzosen selbst zugeben, daß unser Export noch lange nicht die Vorkriegszahlen wieder erreicht hat. Unser industrielles Nützgrat verlangt also bringend Erholung von unseren Gläubigern, wenn es wirklich die volle Kraft wieder gewinnen soll. In London schätzt man heute die deutsche Zahlung auf 25 Prozent des Vorkriegsniveaus, in Paris auf 40 Prozent. Die Engländer sind wohl, wie in allen kaufmännischen Fragen, bessere Wechner als die Franzosen. Aber zugegeben, daß es wirklich 40 Prozent wären, was wollen die bedeuten? Sie beweisen doch nur, daß noch sehr viel geschehen muß, um wieder zur alten Höhe zu kommen, und dieses Ziel ist ohne Abnutzung nicht zu erzielen. Wenn unsere Industrie in der Tat noch mehr für den Entente fadel leisten soll, wie es die Erzählungen von den mehreren Jahre Ruhe und Erlöschenheit zu gewähren. 1919 sagte der damalige Reichsfinanzminister Dethlefsen, wir können 100 Milliarden zahlen, wenn wir Oberbefehl und Bewegungsfreiheit für die Industrie behalten. Oberbefehl haben wir zum Teil verloren, und die Industrie hat seit 1919 keine Dauererträge gewonnen können, so viel sie auch geleistet hat.

Die Vorgeschichte des Rathenau-Nordes. Wie der Morphyan gefaßt wurde.

Die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben folgenden Bild der Vorgeschichte der Ermordung Rathenaus: Schon im April d. J. sprach der 17 Jahre alte Schüler Hans Teubner mit dem Studenten Wilhelm Günther, der sich fälschlich für einen Referentenausgang ausgab, von einem Plane, Dr. Rathenau zu ermorden. Teubner sprach erst davon, Dr. Rathenau im Reichstage zu erschlagen, dann sollte auf Einwendungen Günthers der Plan in seinem Privatbureau ausgeführt werden. Zu einer bestimmten Vorbereitung kam es damals nicht. Der Plan kam auch zur Kenntnis des hiesigen Hans Carl Techow, später hörte auch der selbige Student Ernst Werner Techow davon. Hieran wurde auch zwischen Günther und Werner Techow über den Plan gesprochen. Am 16. Juni war man in Berlin so weit, daß in der Wohnung der Frau Techow in deren Abwesenheit zwischen Günther, Hans Techow, Fischer und Kern eine Unterredung über den Morphyan stattfand. Am 20. Juni wurden die Verhandlungen im Stieglitz-Restaurant fortgesetzt. Hier wurde Techow allein im Wagen blieb, in der Manneslegende aus und vermerkte in einem Buch, daß er die Schießung mit einer Pistole. Werner Techow hatte nach seinem ersten Gespräch mit seinem Bruder und der späteren Unterhaltung mit Günther von dem geplanten Anschlag nichts mehr gehört, bis er am Sonntag, den 18. Juni, unter dem Schildort, 'Freisch' zu einem Besuch nach dem Pensionat am Schiffbauerdamm durch Fischer und Kern, die am 16. Juni dort abgehört worden. Es gelang ihnen, Werner Techow für die Führung des Autos zu gewinnen.

Dom Getreidemarkt.

(Bericht des Deutschen Landwirtschaftsraats über die Vorgänge des vergangenen Woche.)

Bis zum Montag, dem 10. Juli, ging die sprunghafte Aufwärtsbewegung der Preise für ausländisches Rohmittel scharf weiter und die Rohmittelpreise wurden dementsprechend mitgezogen. Am Dienstag erfolgte ein Umsturz. Die Hoffnungen auf Bewilligung eines Moratoriums und auf eine Anleihe traten wieder in den Vordergrund, während man vorher alles grau in grau gesehen hatte. Der dadurch veranlaßte Rückgang war sehr erheblich. Am 12. Juli sahen wir diesmal eine weitere Steigerung bis 11,50 Mark. Auf diesen Preisen waren die Mühlen stark Käufer gewesen, um sich erst zurückzuziehen, als der Dollar wieder zurückging und dadurch auch mehr Weizen-Angebot aus dem Lande herauskam.

Beim Roggen ging die Steigerung gleichfalls weiter. Die zweite Hälfte der Berichtswache brachte dann einen umso stärkeren Abstieg. Auch hierbei handelte es sich fast allein um die Einflüsse des steigenden und abnehmenden Fremdwertes.

Für Gerste war in großen Zügen der Preisgang wohl derselbe wie beim Weizen, indessen hielt sich der anfängliche weitere Aufschwung und dementsprechend auch der stärkere Rückgang in engeren Grenzen als bei Getreide, ebenso beim Safer, die Inlandsforderungen ließen zwar nicht unerheblich nach, aber

das Angebot auf Absatzung war keineswegs groß. In Mais war in den letzten Tagen neues Geschäft mit dem Auslande verhältnismäßig still.

Preisnotierungen.

Getreide-notierungen in Mark je Tonne. Chica: Weizen 19 049-18 762, Mais 10 939-11 372. Vert: Weizen 20 200-20 500, Roggen 14 600-15 000, Gerste 18 000-18 800, Hafer 16 400-16 900, Mais 14 480 bis 15 000. Samburg: Weizen 20 000-20 1000, Roggen 15 400-16 200, Hafer 17 000-18 200, Gerste 18 500 bis 19 000, Mais 16 400-16 800, Mais 15 000-15 300. Bremen: Weizen 23 000 (Gardiner) 23 000, Roggen 18 400, Mais 16 600, Weite 26 600 Hafer 19 000, Gerste 23 000. Mannheim: Weizen 21 600-27 000, Roggen 21 000-21 250, Mais 20 500. Dresden: Weizen 23 000-24 000, Roggen 17 800-18 200, Sommergerste 19 800-20 600, Wintergerste 20 500-19 600, Hafer 20 000-20 200, Mais 19 600-19 800.

Kartoffelpreise der Notierungskommission. Das Angebot in alten Kartoffelarten hat in Berlin und Frankfurt a. M. ausgebrochen, da Angebote nicht mehr vorliegen. Neue Kartoffelarten sind noch nicht am Markt.

Unterweiden: Berlin: 294 Raß-Schiffpreis 9570, niedriger Preis 7670 Mark. Hamburg: 421 Raß 1. Qualität 9088 Mark im Durchschnitt, Schiffpreis 9120, niedriger Preis 9000 Mark; 3 Raß 2. Qualität 8900 Mark im Durchschnitt. Bremen: 248 Raß-Schiffpreis 9200, niedriger Preis 8820 Mark; 2. Qualität 7140-8220 Mark. Markt abfallende Ware 6700 Mark.

Merlet aus aller Welt.

Für 1 1/2 Milliarden, 'keine Union' sind in den beiden ersten Jahren des sechsten Reichstages gestellt worden, nämlich 1691 St. Davon entfallen auf die beiden Reichsparteien 991, auf die Unabhängigen und Kommunisten 153, die übrigen auf die Koalitionsparteien. Jede Koalition verurteilt durchschneidend rund 1000 Mark Kosten für Drucklegung usw.

Zollbeamte als Güterräuber. In Hamburg wurden fünf Zollbeamte als Güterräuber verhaftet. Sie werden beschuldigt, gemeinsam mit anderen Zollbeamten den Güterwagen einer Hamburger Firma betraubt zu haben.

Erdliches Jagungsgeld. Der Gutsbesitzer Dr. Kurt v. Maritus ist bei einem Unfall auf dem nördlichen Gelände von einem Strohberge über eine 100 Meter hohe Feldwand abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde in Bismillie bei Passau die mit ihrem 21-jährigen Anwalt verheiratete 51-jährige Witwe des Gattinichts (Gerard), dessen Hinterlassenschaft von 30 Millionen für zur Hälfte ihrem zweiten Manne beschriebene hatte, verhaftet. Sie soll zusammen mit diesem ihren ersten Gatten vergiftet haben.

Das Ende des Münchener 'Doo'. Der Münchener Zoologische Garten, der erst im Jahre vor dem Kriege gegründet wurde, muß jetzt aufgegeben werden. Der gesamte Tierbestand ist für die unter heutigen Verhältnissen geringe Summe von 2 Millionen Mark vom Tiergarten in Nürnberg und einer großen Tierhandlung in Wiesfeld übernommen.

Eine fata Morgana in der Biffee? Eine in unserem Erdteil überaus seltene Erscheinung meidet die 'Egliche Mundschau' von der schleswig-holsteinischen Insel. Danach sah man dieser Tage plötzlich auf dem Meerespiegel der Rapsel Vönder und dem südlichen Teil der Insel. Auf dem See schwebte etwa 10 Kilometer, bei ruhigem Wellengang etwa weite, mit dem Auge unübersehbar blühende Landschaft. Deutlich war ein langgestreckter Wald zu erkennen, weite Wiesen und Ackerflächen, einige Wälder und eine Anzahl von Gebäuden. Die wunderbare Erscheinung

Die Bräute des Lebens.

22 Roman von D. Gerach.

Nach nicht die Augenweite ihrer Festung haben wie erobert - jeder Tag enthielt uns Geheimnisse, die schon seit Jahrhunderten hätten entdeckt werden können und die schließlich nur einem blinden Zufall verdanken, daß wir sie kennen lernen! Unseren Urarabern hätte die Kunde von der Entdeckung der Mineralquellen der drasillosen Telearde oder der fassigen Luft ebenso nützlich und ungläubig wie der heutigen Welt, wie es die Erzählungen von den Wirkungen dieses Giftes! Was das sollte es denn ummöglich sein, daß eine Substanz für eine bestimmte Zeit positiv in meinem Organismus verharre, um aktiv zu werden, sobald der durch Vermehrung der Zellen bestimmte Zeitraum verstrichen ist? Und weshalb sollte die Natur so klump arbeiten, um die Spur ihres Werkes so offen zutage legen und erkennen zu lassen?

Ad hunc nicht von einer gewöhnlichen Untersuchung, sondern von chemischer Analyse.

Auch dies liegt nicht außerhalb des Bereichs der Wissenschaft. Gibt es nicht asarische Substanzen, welche eine Weile positiv im Organismus ruhen, und dann dank ihrer eigenen Kraftentwicklung als Dünste entweichen? Ganz unbenutzbar scheint mir die Sache nicht; es ist ja nur ein Problem, aber ein höchst interessantes.

Und welches Sie allem Anschein nach reizt und anregt? bemerkte Grieron erregt; in dem Moment, in welchem er die Worte gesprochen, wurde er auch schon, denn er wußte, daß für beide nicht weiter zu erreichen war. Der Gang in Ramonts Augen erlosch und ein Ausdruck harter Ermahnung trat an dessen Stelle; er blühte Grieron an, als läge er für heute zum ersten Male und dann wandte er sich an Mr. Wallat, der der Unterhaltung ziemlich verblüfft und gelangweilt zuzuhört hatte und lachte lachend: 'Wir werden uns unerbittlich - vergehen Sie uns die Abweisung. Sobald wir auf unseren Beruf zu sprechen kommen, sollte man uns die Tür weisen, vorausgesetzt, daß es nicht in unserem Erdraum geschieht. Da dies heute der Fall war, bitte ich, uns mildernde Umstände zubilligen zu wollen und nun muß ich nochmals um Verzeihung bitten, wenn ich eine berufliche Sache verfolge. Grieron - würden Sie wohl so freundlich sein, diesen Besuch für mich zu

machen?' und dabei schob Dr. Ramont dem Kollegen ein schwarz gerändertes Billet hin, welches Mrs. Wozams Schrift zeigte.

'Gute scheint sich um mehr als das stets wiederkehrende 'Strahlen im Hofe' zu handeln,' bemerkte Ramont dabei leichtsinnig; man Sie werden ja gerade so gut wie ich damit fertig werden.' 'Ich er bedanklich.'

'Über recht bald,' drängte Ramont, 'sonst darf ich mich auf ein zweites und drittes Billet gefaßt machen.'

'Ohne Sorge, ich gehe sofort,' fuhrte Grieron nicht eben liebenswürdig, 'wir haben überhaupt Ihre Zeit länger in Anspruch genommen, als wir beabsichtigen können.'

Er verabschiedete sich übertrieben höflich und Mr. Wallat hatte keine Wahl als ihm zu folgen.

Draußen im Gang äußerte der Sportmann betrübt gegen seinen Gefährten: 'Dr. Ramont hatte es ja auf einmal sehr eilig, allein zu sein.'

'Dermütlich hatte er genug von der Sache gehört,' meinte Grieron kurz.

'Um, ich bin nur froh, daß er uns besuchen will - frömm wird vor Freude außer sich sein - ich nenne ihm im Spaß mitunter für indisches Jodel, und das hört sie gar nicht ungern. Ich habe mit den Doktor übrigens ganz gut verstanden; sein Gesicht wurde in Gegenwart des Herrn werden und in Elber gefaßt auf der Stirn wurde ein großer Brillant eingestrichen werden. Was das werden die Zähne vorstellen und Kopale die Zungen, aber wenn sie ähnlich sein sollen, müssen sie sehr sorgfältig geschliffen sein - mein Gott, bei der Mann leuchtende Augen!'

Grieron ließ sich ändern ruhig reden und sah an der Idee, Ramont als indisches 'dol' in Elberlin geschliffen zu sein, begreiflich - vor 'nem inneren Auge stand nur eins in leuchtender Klarheit: der Dünkel von L. ... bang den Schüssel zu dem Kopf, welches ihn seit Jahren verblüffte. Was das nicht so weit entfernt genehen, dann hätte Grieron sich nicht belommen, trotz hinzurennen, aber seine Praxis und vor allem Mrs. Wozam hinderten ihn daran. Nun, vorerst wollte er an Dr. Wallat schreiben und fragen, ob Ramont jemals den Weg von L. ... besucht habe - vielleicht bei sich hier eine Kondabte.

Dreizehntes Kapitel.

'Sie meinen eine Operation werde nötig sein?' fragte Mrs. Wozam höflich zahnend; die große in schwere düstere Gewänder gehüllte Gestalt lehnte verzweifelt im Sessel und sah Dr. Grieron ansetzen an.

'Eine Operation ist ja viel gesagt - es handelt sich nur um das Ausschneiden eines ganz gewöhnlichen Geschwulsts im Sale, Mrs. Wozam.'

'Aber muß es denn wirklich sein?'

'Natürlich - nur auf diese Weise läßt sich weiteren Komplikationen vorbeugen.'

'Dann - dann möchte ich aber doch - noch eine andere Ansicht hören - hoffentlich haben Sie nichts dagegen?' stammelte Mrs. Wozam schluchzend.

'Sie sprechen natürlich von Dr. Ramont,' knurrte Grieron, 'meinetwegen - mir ist's recht.'

'Wie Sie wissen, ist er seit Jahren mein ärztlicher Berater - er kennt meine kleine Schwägerin und hat so viel Geduld mit meiner Nervosität -'

'Aha, und so viel Geduld trauen Sie mir nicht zu?'

Sobald Dr. Grieron diese Worte mit einer bei ihm nicht alltäglichen Liebenswürdigkeit und einem Winkeln von Schmerz ausgesprochen hatte, beobachtete er Mrs. Wozam flüchtig, wenn auch verholten, und meinte dann, mit sich zufrieden sein zu dürfen. Er mußte sehr subtil vorgehen, wenn er hier Dr. Ramont aus dem Sattel werfen wollte, das begriff er nur zu gut, und seine ziemlich ängstliche Annahme des Winkels der Patientin, den so bitter gebähten Kollegen zuzuhören zu wollen, war eine Unstufheit gewesen, die er nunmehr gut gemacht zu haben hoffte.

So ganz allot sollte es aber doch nicht gehen; auf seine polterliche Frage antwortete die Witwe ausgiebig leufend: 'Ja, gewiß tue ich das und deshalb eben hoffe ich, daß Sie meine Idee oder nennen Sie's meinetwegen eine Grille oder Saure, nicht über aufnehmen, sondern Ihre Rechnung tragen werden.' Mrs. Wozams Augen schwannten schon wieder in Tränen - offenbar war er außer sich vor Angst und beständig murmelte sie jetzt, von tiefstem Schluchzen unterbrochen: 'Ich wüßte ja - daß ich - sehr - abern bin, aber, jetzt - haben Sie - schon - mehr - keine - behandelt, die ebenso - dumme waren, nicht wahr?'

Um - natürlich habe ich auch schon dumme Leute

gelung wahrte etwa eine halbe Stunde und wurde von Fischern, die auf See waren, und von Fischgräten des Dampfers Sonderburg-Hensburg deutlich wahrgenommen. Man will in der Gegendung ohne jede Bantage eine Küstenlandschaft der Insel Asten erkannt haben.

Sommeraufenthalt deutscher Kinder in Dänemark. In Kopenhagen sind dieser Tage wieder zahlreich deutsche Ferienkinder zum Sommeraufenthalt eingetroffen. Es wurden von dem deutschen Konsulat und dem Vorsitzenden des deutschen Kinderkomitees empfangen und in das für den Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellte Ferienlager übergeführt. Im ganzen wohnen etwa 2200 Kinder aus allen Teilen Deutschlands zurzeit in Dänemark zur Erholung.

Ein Bild französischer „Kultur“ bilden die Doppelner Skafenern, die von den französischen Truppen bewohnt waren. Sämtliche Räume sind von den Franzosen im Zustande wilder Unordnung zurückgelassen worden. Die Türöffnungen sind allerorts mit Holzbohlen verriegelt, die Scherben zertrümmert, die Möbel umgeworfen und die Betten zertrümmert. Die Matrasen und Betten wurden aufgeschnitten. Ganz schauerhaft sehen die Kisten aus, die zum Transport in allen Ecken. Wenn man durch den Desinfektionsraum und des dazugehörigen Gartens bietet sich daselbst Bild der Verwüstung: abgerissene Tapeten, zerfallene Stühle, mit Schmutzkrüsten überzogenes Parkett sind auch hier als Erinnerungsgüter geblieben.

Belag von Holland abgeschlossen. Infolge des Seemarschalls in Holland ist Belag von Holland fast vollständig abgeschlossen. Man hat daher für die Dauer des Streiks einen kleinen Vorrat bereitet mit dem Dampfer „Selga“ eingerichtet.

Eine rätselhafte Mordtat wird aus Nagau in Böhmen gemeldet. Auf einer Wiese bei Polna fand man die Leiche eines jungen Mädchens. Das Mädchen trug nur zwei Strümpfe im Saar. Ein Arzt konstatierte Wunden im Rücken und auf der Brust, die von einem Knüttel herrühren dürften und oberhalb des rechten Auges ein kleines Loch im Kopf, das durch einen Schuß verursacht sein mag. Ferner wurde am Hals mit einem Messer hervorgerissene Schnittwunden entdeckt, auch der die durchschnittenen Hauptader. Man auffälligen ist der Umstand, daß der Körper vollständig von Blut entleert war. In der Umgebung von Polna wurde vor Jahren eine Wägenleiche gefunden; dieser Fund hatte damals einen aufsehenerregenden Mordmordprozess zur Folge. Auch der neuerliche Fund hat wieder ungeschehene Erregung hervorgerufen.

Eine große Bagdadreise niederkam. Die Bagdadreise der Firma Dreierstein u. Koppel in Sana u. in Konting macht die Mitglieder der Bagdadreise. Durch das Feuer wurde großer Schaden angerichtet, der in die Millionen geht. Da nicht mit Nachsicht gearbeitet wurde, sind Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb der Werke geht weiter. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien. Ein schweres Unglück ist dem Erzgebirge Rumänien-Wien zugefallen. Als er die Eisenbahnbrücke von Sinaia überquerte, brach diese zusammen. Ueber den Umfang des Unglücks ist noch nichts genaueres bekannt, die ersten Meldungen sprechen von 2 Tote u. 24 Verletzten. Der Verkehr auf der Strecke ist unterbrochen.

Die gescheiterte Obersee-Expedition. Von der Obersee-Expedition wurde, bei dem letzten erfolglosen Versuch, den höchsten Gipfel der Welt zu erreichen, sieben Träger durch eine Lawine getötet, während ein der europäischen Mitglieder der Expedition nur mit Mühe dem gleichen Schicksal entgangen konnte.

Der Marschall als Schiffsbesitzer. Der englische Feldmarschall Galt hat unter der Firma Galt u. Co. eine große Fabrik zur Erzeugung von Kohlen übernommen.

Dampfer-Verkehr nach den polnischen Küsten. Der italienische Dampfer „Milano“ stieg mit dem griechischen Dampfer „Peloponos“ zwischen Alexandria und Port Said auf. Das Schiff des „Peloponos“ ist unbekannt. Man glaubt, daß 10 seiner Passagiere bei dem Unfall umgekommen sind. „Milano“ ist schwer beschädigt in den Häfen von Alexandria eingelaufen.

Ein polnisches „Besetzungsdenkmal“ in Thorn. In polnischen Kreisen weitverbreitet sammelt man augenblicklich für ein Denkmal das in Thorn an den Ufern der Weichsel die „Besetzungsdenkmal“ und den Einmarsch der polnischen Truppen im Februar 1920 errichtet werden und einen polnischen, vorwärtsstreichenden Soldaten mit dem vom heißen Adler getriebenen Fahne in der Hand darstellen soll.

Ein Attentat wegen Meistertätigkeit. Der Vorbesitzer des Grundstücks Düsterhöf bei Landsberg an d. Warthe, Arn, verübte wegen Meistertätigkeit einen Anschlag auf den ehemaligen Kreisrat, Altmeister Prof. v. Wittow, einem Bekten des aus dem Reich-Rußland bekannten Generals. Arn, der aus seiner Wohnung ausziehen sollte, ließ sich mit einer Doppelpistole auf Wittow und verfeuerte ihn. Der Schuß wurde verfehlt, erklärte aber sofort, daß er den Freiherren töten wolle, wenn er freigelassen sei.

Staatliche Schlägerei zwischen Arbeitern und „Stahlhelm“-Leuten. Die Stahlhelmgewalt (Landsberg) wurde bei ihrem Sommerfest von Arbeiterturnen überfallen. Es kam zu einer heftigen Schlägerei, wobei es zahlreiche Verwundete gab.

Abnahme der Spielwelt in Deutschland? Nach einer Statistik hat Deutschland im letzten Jahre nur 45 Millionen Karten gespielt verbraucht. Davon gingen mehr als 3 Millionen ins Ausland, doppelt soviel als im Vorjahre. Der landwärtliche Verbrauch hat dagegen gegen das Vorjahr um eine Million Spiele abgenommen.

Ein interessanter Mammutfund. Bei Demningen im Saargebiet wurden gewaltige Reste eines Styrer-Mammut gefunden und nach Ströburg gebracht. Dieses vorhistorische Tier besaß zwei Stoßzähne von einhalb Metern Länge und Fußhöhlen von fast einem Meter Höhe.

Die deutschen Luftschiffe die besten. In Deutschland sind, wie der „Chicago Tribune“ gemeldet wird, augenblicklich mehrere Luftschiffe, darunter zwei Zeppelin, im Bau, die als Ersatz für die englischen Luftschiffe „R. 86“ und „R. 77“ dienen sollen. Man glaubt, daß die Luftschiffe nach ihrer Vollendung von einem französischen Syndikat übernommen werden, um eine Luftlinie zwischen London-Paris-Madrid-Marokko einzurichten. Der Luftschiffbauverbände der „Coaling News“ berichtet, die englische Regierung sei mit den englischen Luftschiffen unzufrieden und ziehe die deutschen Modelle vor.

Das Eisenbahnunglück in Sidspanien bei Valencia. In ein Schnellzug und ein Personenzug aufeinanderstießen, hat, soweit sich jetzt bekannt geworden ist, 40 Menschen das Leben verloren. Dabei ist damit zu rechnen, daß noch mehrere der zahlreichen Schwerverletzten nicht mehr aufgenommen werden.

Wolvenraub in Marienbad. Der böhmische Badeort Marienbad wurde in einer der letzten Nächte von einem schweren, mehrkräftigen Unwetter heimgesucht. Nach einem heftigen Gewitter folgte harter Hagelsturm und dann ein Wolfenbrenn, der ganze Straßen überflutete. Das Unwetter hat großen Schaden angerichtet.

Koslar v. Nidhosen f. Freitag wurde der bekannte Bourle-Merite-Fänger Koslar freigesprochen.

Nidhosen in der Sammlergrube in Sowjetland best. Nidhosen hat bekanntlich ein fingeener Bruder, der in Sowjetland gefangen ist. Nach Koslar hätte im Westliche als Jagdlieferer große Erfolge aufzuweisen. Auch er, den der Krieg verstoßen hatte, erlitt jetzt in jungen Jahren den Hunger. Er erlitt ein Verfallung der Deutschen Luftfreier, mit dem er vor mehreren Tagen auf dem Flughafen Flugplatz abfuhr. Er selbst war sofort tot. Seine Passagiere, die Flugkapitänin Fern und a und der Pilot Nidhosen, wurden schwer verletzt. Sie sind voraussichtlich noch längere Zeit ärztlicher Pflege bedürftig.

Beil und Cholera in Griechenland. Gegen die Einschleppung von Beil und Cholera, die in Griechenland herrschen, verfuhr die serbische Regierung an der Grenzstation Gwogel strenge Quarantänemaßregeln. Alle aus Griechenland kommenden Reisenden müssen sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Während dieser Zeit werden ihre Effekten gründlich desinfiziert. Die Untersuchung dauert durchschnittlich 24 Stunden, jedoch nicht eine längere Quarantänzeit in Aussicht.

Eine neue furchtbare Minenexplosion. Während noch die Dessenlichkeit unter dem Eindruck der Explosionskatastrophe in Groden bei Guchaben steht, trifft die Meldung von einem neuen Explosionsunglück ein, dem ebenfalls Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Donnerstag vormittag explodierte in den Fabrikanlagen der Gesellschaft zur Verwertung von Seesergrütern in Zwedorf bei Mählen eine Anzahl Minen, die das ganze Gebäude zerstörten. Es sind neun Tote und zehn Verletzte zu beklagen. Der entstandene Schaden trifft allein die Verwertungsgesellschaft, die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Das Explosionsunglück in Groden hat, was den Verlust an Menschenleben betrifft, sich nicht so schwer gestaltet, als befürchtet wurde. Der mittlere Bericht gibt zwei Tote und sieben Schwerverletzte an. Außerdem ist eine Anzahl Personen durch umherfliegende Glassplitter und fallendes Mauerwerk verletzt worden. Bei der ersten Explosion, die außerordentlich heftig war, waren die Anwohner sofort aus den Häusern gestürzt in der Befürchtung, daß weitere Explosionserregungen folgen würden, was denn auch der Fall war. Aus diesem Grunde sind bei den später folgenden Einstürzen verschiedener Häuser keine weiteren Unglücksfälle eingetreten. Die Eisenbahnverbindungen sind inzwischen wieder hergestellt worden.

Volkswirtschaftliches.

Die spanische Wirtschaftslage der Preise, die sich im Monat Juni festgesetzt hat, drückt sich besonders deutlich in den Großhandelspreisen der Lebensmittel aus. Nach den Aufstellungen der „Spanischer Zeitung“ sind die Großhandelspreise am 1. Juli durchschnittlich auf das 1,4fache gegenüber den Friedenszeiten gestiegen. Am ungünstigsten ist die Steuerung bei den Textil- und Lederwaren. Die Preissteigerung dieser Warengruppe ist im Vergleich zu Friedenszeiten eine 140fache, während Getreide- und Lebensmittel nur 50mal so viel kosten wie vor dem Krieg. In diesen Preisen kommt der seit mehreren Wochen eingetretene rapide Marktzug natürlich noch nicht zum Ausdruck. Seine Folgen zeigen sich erst im Laufe des Monats Juli.

Verfallung des Bergbaues in Ostpreußen. Zur Wiederherstellung der durch die Abtragung des größten Teiles des Bergbaubetriebs an Polen um 90% verminderten Kostenrechnung werden sowohl auf den feststehenden wie auf privaten Kohlengruben in Ostpreußen Teile von Oberflächennetze errichtet, um die Erzeugung von Elektrizität für Bergbaunutzungen zu beschleunigen.

behandelt, Mrs. Wlogam — man kann sich seine Patienten nicht immer ausreden — aber ich würde nicht, was diese Ratfahne mit anderen speziellen Fall zu lassen hätten?“

„Ja — Sie wollen mir doch nicht gar Komplimente machen?“

„Hörte Mrs. Wlogam verständig, für aufstehend frag habe ich mich zu äußern verstanden.“

Die Witwe lächelte, während sie die letzten Zeichen aus den Augen trug — sie lächelte überhaupt lieber, als daß sie mürrisch und bestimmt dreinschaute.

„Gewiß nicht, Mrs. Wlogam — vernünftigen Leuten macht man keine Komplimente, und just an Ihre Vermittlung möchte ich jetzt appellieren. Sehen Sie, dies kleine Geschwür im Hals ist nicht im geringsten bedenklich, wenn es auch entschieden entfernt werden muß und zwar spätestens morgen, wenn nicht heute.“

„Aber ich will mich nicht bestimmen, die von Ihnen gemischte Konsultation schäme ich mich anzunehmen, so aber muß ich mich fragen: weshalb sollst du Mrs. Wlogam mit einer völlig überflüssigen Formalität — denn das würde die Konsultation in diesem Falle sein — aufregen und ängstigen und Ramons ohnehin so knappe Zeit in Anspruch nehmen?“

„Ich bin bereit, Ihnen auf meine Ehre als Arzt die Versicherung zu geben, daß ich hunderte von ähnlichen und meistens schwierigeren Fällen erfolgreich allein behandelt habe.“

„Ich bin bereit, Ihnen diese Versicherung, Mrs. Wlogam, und wollen Sie sich mir daraufhin anvertrauen?“

Bei diesen Worten verlor Dr. Orsion etwas Besinnung, denn auch nicht allzuweit, in seinen Blick zu legen und es schien wirklich als ob er gefiegt habe. Als er sich jetzt in seinem Sessel verbeugte, um Mrs. Wlogam, die in der Wölfe von Krebs und Wandfieber, welche sich um ihre volle Gestalt bauschten, sehr höflich erwidern, ins breite Gesicht zu blicken, überzog sich dies Gesicht mit zarter Röte — offenbar hatten seine Worte ihren Eindruck nicht verfehlt!

„Aber nicht gemordeten Gesicht, welchem der Mangel an Ruhe nicht zum Vorteil gereichte, wollte das Bild selbst einer verflorerten Rose freilich absolut nicht mehr stimmen, aber solche Kleinigkeiten verübten Dr. Orsion nicht — er hatte nur für sein Endziel Augen.“

„Das Aufschneiden eines solchen kleinen Geschwürs nimmt kaum eine Sekunde in Anspruch,“ fuhr der Arzt überredend fort, und mit einem Verzicht zu sprechen überste er dann:

„Sehen Sie, wenn sich's etwa um den Lufttrichter handelt, würde ich Ihre Erregung begreifen, obgleich auch das eine Operation ist, die mir sehr oft vorkommt. Erst letzte Woche habe ich in Somalia an zwei Patienten die Tracheotomie gemacht und silberne Röhren eingesetzt.“

„Ich habe keine Fälle mehr glänzend verlaufen!“

„Und sagte ich Ihnen, ich würde mich in Ihren Kissen auf und sagte ich Ihnen, daß der Schwerefall, Somalia, das ich ich, daß dort kürzlich wieder eine ganz wunderbare Operation gemacht wurde und glücklich ist — die Zeitungen brachten halblängliche Berichte darüber! Was hat Dr. Ramont doch glück gemacht? Hat er nicht ein Stück Knochen an einer Stelle weggenommen und an einer anderen eingesetzt?“

Dr. Orsion mußte an sich halten, um nicht wie in furchtlichen Schmerz aufzustehen sollte ihn denn die Chronik von Ramons Behandlung überholt hätte! Seit vier Tagen hatte er diesen kleinen Krampf seines Halses liberal bis in den Himmel haben hören — gleich einer schweren körperlichen Last empfand er Ramons Hebergewicht, und wo er ging und stand, schien dieser Mensch ihn erdrücken zu wollen. Welch wirksames Gegenmittel wäre die Entdeckung, die Orsion mit allen Fibern erlebte und erstickte, gewesen — aber kein Mensch sonst ihm zu Hilfe und der Wieder konnte ungestraft weiter arbeiten und sich als Kolonial setzen lassen.

„Die technischen Details würden Sie kaum interessieren, Mrs. Wlogam,“ sagte Orsion jetzt kurz, nur für Verzeihe hat gerade dieser Fall eine bestimmte Wichtigkeit.“

„Um ja — das kann ich mir denken,“ nickte die Witwe; „um völlig schäben zu können, was Dr. Ramont leistet, muß man eben selbst Arzt sein. Und er wird auch geschätzt, nicht wahr? Die Zeitung wenigstens schrieb ganz enthusiastisch über ihn.“

„Das will ich gern glauben — er hat viele Bewunderer, besonders unter den Studenten.“

„Das finde ich nur zu begründet,“ lenkte Mrs. Wlogam.

„Doch, ich ebenfalls, ist ein blühende Persönlichkeit, das steht außer Frage; ein bescheidener, rechtschaffener Mann wie ich, der nichts aus sich zu machen verliert, hat neben Ramont wenig Chance.“

„Aber Herr Doktor,“ murmelte die Witwe; „die gern allen Leuten Angenehmes sagte,“ wie mögen Sie gegen sich selbst zu unerschrocken sein?“

„Bin ich das wirklich — dann besessen Sie mich —“

„Auf welche Weise?“

„Indem Sie sich diesmal meinen Händen anvertrauen? Sie haben mir meine Frage in Betreff der kleinen Operation, die ich allein unternehmen möchte, noch nicht beantwortet.“

Mrs. Wlogam stiftete verwirrt zu dem Arzte auf; er ließ seinen Sessel näher an ihre Chairlongue heran und fuhr eindringlich fort: „Vermutlich haben Sie meine Minna davon, Mrs. Wlogam, daß Sie mich, falls Sie darauf bestehen, in diesem einfachen Fall, mir eine Konsultation mit Dr. Ramont anzuhängen, meinen ärztlichen Willen“

„O Gott — das möchte ich um keinen Preis tun.“

„Wohlan denn — bleiben wir einmal hierbei stehen und lassen Sie mich, so sehr es mir im allgemeinen widerstrebt, diesmal ein Ultimatum stellen: entweder ich übernehme Ihre Behandlung allein und trage alle die Verantwortung, oder aber, Sie berufen Dr. Ramont und ich stehe mich zurück, ihm den Fall überlassend.“

„Ach, Herr Doktor — ich bin doch gewiß die Beste, die Sie tranken möchte,“ sammelte die Witwe erneut und unentschieden.

„Und Sie haben noch nicht einmal eine Meinung davon, wie gerade Ihr Mißtrauen in diesem Fall mich verwunden würde?“

„Hörte Mrs. Orsion eindringlich.“

Es waren weniger die Worte als der Ton, in dem sie gesprochen wurden und der Blick, welcher sie begleitete, die die kleine Entgegnung über das Alltägliche hinausgehenden Seite mit Ramont hätte Orsion niemals Chance gelassen, das mußte niemand besser als er selbst, aber wenn man ihn allein vor sich hatte, war er durchdrungen, seine misshandelte Persönlichkeit — er machte Eindruck, wenn's ihm darum zu tun war, und hier brachte er seinen vollen Einfluß zur Geltung.

Mrs. Wlogam mußte überredet, beeinflusst werden, — sie war nun einmal so, und bei ihr lieh es unweigerlich „les enfants ont tort.“

„Gottlob Dr. Ramont abwesend war und Dr. Orsion zur Stelle, hatte Orsion das Best in der Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Bruchleidende

gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, beugen Sie meinen Vertreter, der Ihnen mehr, gleich einer schützenden Hand von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, geistlich geschäftes, auf seine Länge und Druckwirkung selbst einstellbares

Universal-Bruchband

vorzeigen und Bestellungen auf dieses, sowohl als auf sämtliche Artikel der Sanitätsbranche entgegennehmen wird am:

Mittwoch, den 2. August, morgens von 9—2 $\frac{1}{2}$ in Kemberg, Hotel Palmbaum und
Mittwoch, den 2. August, mittags von 4 $\frac{1}{4}$ —7 und
Donnerstag, den 3. August, morgens von 7—9 in Wittenberg, Hotel zum Klosterhof.

Außerdem stehen Muster für Maß- und Spezialarbeit zur Verfügung in:
Urinhalter für Bettläufer Tag und Nacht tragbar
Kotthalter f. Operierte u. Darmtrakte
Geradehalter
Leibbinden nach Wunsch u. jed. Leiden
Vorfallbinden
Kramfadern-Strümpfe
Korsetts nach Maß und Wunsch.
Über 25 000 Stück mit glänzendem Erfolge im Gebrauche
Kataloge für sanitäre Artikel usw. auf Wunsch kostenlos.

Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Bessenbergstr. 15/17
Telephon 515. / Spezialfabrik sanitärer Artikel und Bandagen.

In- und Ausländer

suchen sofort Grundbesitz, gleich welcher Art, auch Hotel, Wirtschaft, Mühle, Fabrik oder Landwirtschaft, evtl. Beteiligung. Bestehende erb. n. Va. 4875
Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Kirschen

alle Sorten Johannisbeeren
kauft jeden Posten
C. Mengewein.

Sonntag, den 23. Juli, 1 Uhr habe ich einige

Bienenvölker

und Geräte abzugeben.
Kemberg, Wittenbergstr. 49

Eingetroffen:

Kali 53 und 42%

Superphosphat
Kokoskuchen

Mais

Maisschrot
Griechkleie und
Futtermehl

Otto Möblus, Bergwitz.

Pa. Roggenkleie

hat am Lager
Fr. Jaenicke, Bergwitz.

7 Schock Heisband

hat zu verkaufen
Bettler, Reuden.

Speisekartoffeln

habe vom Lager abzugeben
C. Mengewein.

Ein großer Zughund

ist zu verkaufen
Fritz Kopplisch.

Butterbrotpapier

empfiehlt
H. Arnold

Röstriker

Schwarzbier

kräftigender
Hausstrunk!

Haarnetze

wieder vorrätig bei
Richard Arnold.

Wir liefern

Wäsche-Aussteuer

auch
einz. Leib- u. Hauswäsche
Berufs- u. Arbeiterkleidung
noch billig an sichere Leute
auch gegen bequeme Abzahlung
Reichhaltige Preisliste gratis gegen
2.- Mk. Rückporto

F. OLDEHUS

Neumünster in Holstein
Schleussberg 58 Schleussberg 68

Große Auswahl in
**Briefpapier-
Kassetten**
Richard Arnold
Buch- u. Papierhandl.

Sensen, Sichel

Hämmer
Amboße
Ringe
Bäume

Ia. bayr. Natur-Becksteine
Becksteinfässer usw.
empfiehlt
Fr. Heym
Eisen- und Kurzwaren.

Seifenfabrikation

im Hause
richten wir ein. Dauernde u. sichere
Erträge ohne Kapital, besondere Räume
und Verbandsabgabe nicht nötig. Aus-
kunft kostenlos. Rückporto erwünscht
Chemische Fabrik Heinrich
Zeit-Abisdorf.

Sonntag, ab 4 Uhr nachmittag

Schützenhaus



allgemeiner Ball

Um gültigen Zuspruch bittet

C. Fröhnel

Sensen Sicheln

Wetzsteine
etzfässer
Dengelambosse
Dengelhammer
Sensenringe
Sensendrähte

Hengabeln Harken

empfiehlt
J. G. Glentbig

Motor-Benzin

ist wieder eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Geübte, tüchtige Dachstein-Schläger

finden lohnende Dauerstellung in der

Cementwarenfabrik Bahnhof Bergwitz

Relieres frägliches
Schulmädchen
für nachmittags 9
Opvikerstraße 9.

Zu mieten gesucht
1 möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer.

Angebote an
den Magistrat.

Turn-Verein

Zum Bezirksturnfest in Reinsdorf
sind die Abfahrtszeiten vom Vereins-
Lokal wie folgt festgelegt: Sonnabend
7 Uhr: Geräteturnen. Sonntag
früh 7 Uhr: Damen u. volkstüm-
l. Wettturnen. Mittags 12 Uhr: Mittag-
die am Umgang teilnehmen wollen
keine Beteiligung erlaubt.

Die Jugendmannschaften des F.-C. „Falke“

Kemberg 1921.

werden zu dem am Sonntag um
3 Uhr in „Byers Garten“ statt-
findenden

Preisfußball und Regeln

herzlichst eingeladen.
Der Spielführer

Rotta

Sonntag, den 23. Juli ladet zum

Kirchfest

freundlichst ein
Von 3 Uhr an Tanz

Oesteritz

Sonntag, den 23. Juli

Jugendball.

Es ladet frendl. ein
Die Jugend u. der Wirt.

Uthausen

Sonntag, den 23. Juli

Tanzmusik.

Von 2 Uhr ab Aussteuern.
Es ladet frendl. ein Braunsdorf.

Vorsicht!

Habe auf meinem sämtlichen Acker
Selbstfässer und Fußangeln
gelegt, und warne hiermit jedermann,
dieses zu betreten.
Robert Wähjchnitt, Gnieff.

Kartelldelegierten-Sitzung

am Sonntag, den 23. Juli, vormittags 9 Uhr im „Volkshaus“.
Erforderlich ist das Erscheinen sämtlicher Gewerkschafts- und Sport-
kartell-Delegierten.

Gewerkschaftskartell Kemberg.

„Zur goldenen Weintraube“

Der Mundharmonika-Club „Gut Klang“ veranstaltet
am Sonntag, den 23. Juli sein diesjähriges

Sommer-Vergnügen

von nachmittags 3 Uhr ab Preisschessen,
von abends 7 Uhr ab Tanz
Alle Musikfreunde und Gönner des Vereins sind herzlich ein-
geladen.
Der Vorstand

Raucher

sparen Geld



wenn dieselben meine Rauchtabake direkt ab
Fabrik beziehen.

Verreise franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme
8 Pf. 8 Pf. 8 Pf. 8 Pf. 8 Pf.
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.

in erstklassiger, reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert

Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501

Friedrichstr. 108—112

Achtung.

Langsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß

Vesta-Nähmaschinen

in Friederikensführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

Gummi

zu billigsten Tagespreisen

Paul Gfstermann

Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt.

Mehrere tüchtige Hilfsarbeiter

finden sofort Beschäftigung.

Brown, Boveri und Cie. A.-G.

Baubüro Kemberg
Wittenbergerstrasse 41.

Mehrere Arbeiter

stellt sofort ein
Cementwarenfabrik Kemberg G. m. b. H.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.